

## Besuch des polnischen Botschafters an der Kantonsschule Obwalden anlässlich des Europatags

Auf Initiative der Europäischen Union werden Schulen in der ganzen Schweiz angefragt, ob sie anlässlich des jährlich stattfindenden Europatags am 9. Mai 2017 einen ihrer Botschafter empfangen möchten. Die Schulen dürfen Wünsche äussern bezüglich Land und Sprache. Wunschkandidaten der Kantonsschule Obwalden waren die Vertreter entweder Estlands, Polens oder Ungarns. Gekommen ist der polnische Botschafter Jakob Kumoch am Freitag, dem 5. Mai 2017, um sich während eines kurzen Rundgangs die Kantonsschule Obwalden zeigen zu lassen, einer dritten Klasse während des Geschichtsunterrichts bei Manuel Bhend einen Besuch abzustatten und um sich danach im Mehrzwecksaal den Fragen der Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen zu stellen.

Jakob Kumoch, Jahrgang 1975, ist seit Oktober 2016 ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Republik Polen in der Schweiz und sehr sprachbegabt, wie man der Internet-Seite der polnischen Botschaft entnehmen kann. Neben Französisch, Englisch, Spanisch, Russisch, Kroatisch/Serbisch, die er fliessend spricht, hat er gute Kenntnisse in Türkisch, Deutsch, Arabisch, Ukrainisch. In Afrikaans und Chinesisch verfügt er über Grundkenntnisse. Seine frühere Tätigkeit als Journalist hatte ihn auch nach Russland geführt, wo er den jetzigen Präsidenten Putin traf.

Zuerst stellte sich Jakob Kumoch den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vor, wobei er betonte, dass das Leben als Botschafter nichts Glamouröses beinhalte und man ihn nicht dauernd bei Empfängen mit dem Sektglas in der Hand antreffe. Der Botschafter sei ein Angestellter seines Landes und arbeite sehr oft am Schreibtisch. Danach beantwortete Jakob Kumoch geduldig die Fragen von Samira Berchtold, Lea Estermann, Elias Ettlín und Jonas Wolfisberg.

Themen, welche die vier Studierenden ansprachen, waren das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland einerseits und zwischen Polen und der Schweiz andererseits, Populismus, Pressezensur, Migration und Flüchtlinge, Ausbildungsmöglichkeiten in Polen, ob Polen allenfalls aus der Europäischen Union austreten möchte und wie es mit seiner Zuverlässigkeit als NATO-Bündnispartner stehe. Gegen ein Etikett wehrte sich Jakob Kumoch mehrmals: Die polnische Regierung vertrete keinen Populismus und sei nach wie vor ein demokratischer Staat, der die Rechte seiner Bürger und Bürgerinnen respektiere, auch das Recht auf Demonstration. Dass Polen keine Flüchtlinge aufnehmen wolle, sei nicht ganz korrekt. Wegen der Besetzung der Ostukraine durch Rebellen und russische Truppen hätten viele Leute flüchten müssen, die auch in Polen Zuflucht gefunden hätten. Viele der jetzt nach Europa Flüchtenden hätten gar nicht Polen als Ziel im Auge, sondern die Schweiz, Deutschland oder Schweden.

In Bezug auf das Verhältnis von Polen mit Deutschland, das natürlich wegen des Zweiten Weltkriegs teilweise immer noch belastet ist, hielt Jakob Kumoch mit einem Augenzwinkern fest, dass Polen der östliche "Schweizer" Nachbar von Deutschland sei, die Schweiz der südliche Nachbar, der ja auch nicht immer ein ungetrübtes Verhältnis zu seinem grossen Nachbarn habe. Und was das grobe Vorurteil gegenüber den Polen angehe, dass sie viel stehlen würden – da müsse man generell alle Vorurteile in Bezug auf Länder und Nationen auf ihre Richtigkeit überprüfen. Es sei doch auch so, dass man alle Schweizer immer mit undurchsichtigen Bankgeschäften in Verbindung bringe.

Mai 2017/Thomas Peter